

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 36 (1979)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

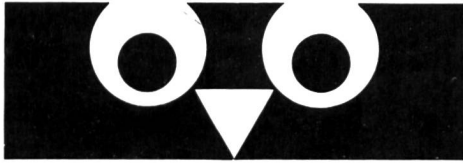
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir haben für Sie gelesen...

Timm, Waldemar

Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil II: Organisations-, Angebots- und Finanzstruktur. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 304 Seiten. – DM 13.80. – Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 23.

Mit dem vorliegenden Band erscheint der zweite Teil der Ergebnisse eines Forschungsprojektes, das im Auftrag des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft am Institut für Soziologie der Universität Karlsruhe durchgeführt wurde. Aufgabe dieser Untersuchung war es, auf der Basis einer breit angelegten Forschungsstrategie, erstmals für die Bundesrepublik auf empirischem Wege gesicherte Einsichten in die Struktur des Sportvereinswesens und seiner Problematik zu gewinnen.

Während der erste, von Dr. Karl Schlagenhaut veröffentlichte Ergebnisteil sich vorwiegend mit mitgliedsbezogenen und allgemein personenorientierten Fragestellungen des Vereins befasste, liegt hier eine Analyse struktureller Zusammenhänge des Vereins als Organisation vor. Ein weiter Teil der Ergebnisdarstellung ist deshalb einer äusserst differenzierten Analyse von Strukturmerkmalen und Entwicklungstendenzen der Sportvereinsszene in der Bundesrepublik gewidmet, wobei die Tiefe des Datenmaterials neben der Darstellung der gravierenden Unterschiede innerhalb der einzelnen Vereinsarten auch weitreichende gemeindefestische und regionale Differenzierungen erlaubt.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit bilden die Anlagen- und Finanzsituation der Vereine, in deren Zusammenhang deutliche strukturbedingte Defizite aufgezeigt werden.

Von besonderem Interesse für die Vereinspraxis erscheinen die Ergebnisse zur Organisations- und Finanzstruktur der Vereine, die dem einzelnen Verein eine Standortbestimmung innerhalb der breitgefächerten Sportvereinsszene ermöglichen.

Im folgenden wird die Frage nach der «Leistung» eines Sportvereins als Organisation aufgeworfen sowie die Zusammenarbeit von Vereinen und Verbänden zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben diskutiert. Schlusspunkt der Arbeit bildet eine quantitative Betrachtung des Beitrages der einzelnen Vereinsarten zur Deckung der Sportnachfrage in der Bundesrepublik.

Für den organisationstheoretisch interessierten Leser ist die reine Datenanalyse ergänzt durch eine Übersicht und Systematisierung theoretischer Ansätze im Bereich der freiwilligen Organisationen sowie durch den Versuch einer eigenen organisationstypologischen Verortung des Sportvereins.

Schmitz, J. N.

Allgemeine Grundlagen der Sportpädagogik. Grundbegriffe – Problemfeld – Zielproblematik. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 246 Seiten. – DM 29.60. – Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 70/71.

Seit etwa 1970 sind Bemühungen um eine Konstituierung der Sportpädagogik als selbständige Disziplin innerhalb der Sportwissenschaft erkennbar. Wenngleich Sache und Begriff inzwischen vielfach in Gebrauch sind und bereits mehrere bedeutende Diskussionsbeiträge vorliegen, fehlt es dennoch an einer systematischen Aufarbeitung des Problemfeldes. Dem will das zweibändige Werk nach der umseitigen Inhaltsangabe durch ein beim Verfasser in seinen bisherigen Schriften bekanntes Gemisch von Dokumentation, Interpretation, kritischer Bewertung bisheriger Aussagen und neuen Perspektiven oder Wegweisungen dienen.

Das Werk wendet sich an Sportstudenten, Fachlehrer und Sportfunktionäre, aber ebenso auch an theoretische und praktische Pädagogen. Ihnen allen soll ein Verständnis von Sportpädagogik geliefert werden, das sich von zeitaktuellen und unter Umständen vorübergehenden sozial- und kommunikationswissenschaftlicher Ausdeutung der Erziehungsproblematik mit der entsprechenden komplizierten Terminologie frei weiss. Deshalb wird auch in einer weithin verständlichen Fachsprache argumentiert. So zielt das Buch auf Einsichten in das Problemfeld von Sportunterricht und Leibeserziehung, das auch seiner pädagogischen und gesellschaftspolitischen Bedeutung entspricht: Vermittlung von Sportfähigkeit unter pädagogischen Aspekten allein in dem Rahmen, was strukturell und sachlich auch geleistet werden kann, folglich abseits von unverständlichen Etiketten und nicht erfüllbaren Ansprüchen.

Die Gestaltung des Buches (übersichtliche Abschnitte, herausgehobene Überschriften, halbfett gedruckte Schlagwörter), die umfangreichen Literaturempfehlungen und das Personen- und Sachregister machen die neue Schrift des Verfassers zugleich zu einem brauchbaren Nachschlagwerk.

Volkamer, Meinhard

Messen und Zensieren im Sportunterricht. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 132 Seiten. – DM 21.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 134.

Der Verfasser legt eine eingehende Diskussion des Zensurproblems im Sport vor. Er fragt nicht in erster Linie, was im Hinblick auf die Zensur wünschbar, sondern was machbar, was möglich ist. Er zeigt, dass ein grosser Teil der bisher geführten Diskussion auf Missverständnissen oder auf pädagogisch gutgemeintem Selbstbetrug beruht.

Eingangs legt er den Unterschied zwischen Messen und Werten dar, denn ohne eine klare

Unterscheidung dieser Begriffe bleibt die Diskussion immer in Widersprüchen stecken. In einem 2. Schritt werden – in Anlehnung an die Testtheorie – die verschiedenen Arten des Messens im Sport dargestellt, da sich aus der Eigenart des Messens bestimmte Probleme für die Zensurierung ergeben.

Diese Probleme werden anhand zweier Experimente erläutert, die ebenso einfach wie aussagekräftig sind. Der Verfasser kommt dabei zu dem Ergebnis, dass die Zensur weniger von der Leistung des Schülers abhängt, als vielmehr von dem, der zensiert, und dass ferner die Variabilität zwischen verschiedenen Bewertern ebenso gross ist wie die Variabilität zwischen den Leistungen verschiedener Schüler.

Der Verfasser versteht es, anhand einfacher Beispiele Selbstverständlichkeiten in unserer Zensurenpraxis in Frage zu stellen.

Sehr ausführlich beschäftigt er sich mit der Frage, wie verschiedene Variablen (Leistung, Konstitution, Leistungswille,...) gemessen und in einer Ziffernote zusammengefasst werden können. Die Ergebnisse seiner Überlegungen sind überzeugend aber nicht immer ermutigend.

Am Ende geht der Autor der Frage nach, welche Funktion die Zensur für verschiedene Adressatengruppen hat, wobei er zeigen kann, dass sie keine ihr offiziell zugeschriebenen Informationsfunktionen erfüllt, wohl aber die – bisher nirgendwo erwähnte – Funktion, die Berufsrolle und das Selbstbild des Sportlehrers zu sichern, – sicherlich eine provozierende These und ein unbequemes Buch.

Das Buch wendet sich an alle, die unter dem Zwang stehen, zensieren zu müssen, also gleichermaßen an den Praktiker in der Schule wie auch an den Referendar und den Studenten.

Schiffer, Jürg

Sport und Freizeit. Eine Analyse der Einstellung und des Verhaltens junger Schweizer (-innen) unter besonderer Berücksichtigung des Sozialisationsprozesses. Aarau, Sauerländer, 1979. – 330 Seiten. – Fr. 24.-. – Reihe Pädagogische Rekrutenprüfungen.

Mit Einstellungen und Verhaltensweisen unserer Jugend beschäftigen wir uns vor allem dann, wenn etwas Aussergewöhnliches, Spektakuläres vorliegt. Unser Bild von der Jugend wird dadurch leicht zum Zerrbild.

Das vorliegende Buch vermittelt einen detaillierten Einblick in das «alltägliche» Sport- und Freizeitverhalten der Schweizer Jugend und untersucht Unterschiede nach Herkunft, Geschlecht, Sprachgruppe und Berufsausbildung. Er geht der Frage nach, wie das Individuum im sozialen Lernprozess in den Sport- und Freizeitbereich eingeführt wird und welche Rolle dabei Faktoren wie Aktivitätsgrad, Kontaktfreudigkeit, Zufriedenheit und Zukunftsorientiertheit spielen. Mit Hilfe einer gesonderten Auswertung über Zwillinge wird der Einfluss genetischer Faktoren auf das Sport- und Freizeitverhalten untersucht. Die empirischen Grundlagen bilden eine ge-

samtschweizerische Befragung von männlichen Jugendlichen im Rahmen der «Pädagogischen Rekrutenprüfungen» 1976 und eine für den Kanton Zürich repräsentative Vergleichsgruppe von Mädchen.

Hartmann, Hans; Graf Walter

Judo. Technik, Methodik, Geist. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 240 Seiten, Abbildungen. – Fr. 26.–.

Spätestens seit 1964, als erstmals bei den Olympischen Spielen Europäer im Judo zu Siegerehren kamen, schwoll die Flut der Judobücher auch im deutschsprachigen Raume gewaltig an. Was soll also das hier vorgestellte neue Werk?

Beim Ausarbeiten des J+S-Leiterhandbuches Judo zeigte es sich, dass eine Unterlage fehlte, die sowohl in technischer als auch in methodischer Hinsicht genügen konnte. Hans Hartmann, 6. Dan Judo und Ehrenpräsident des Schweizerischen Judo- und Budo-Verbandes, und Walter Graf, 2. Dan Judo und Mitglied der Fachkommission, schufen daraufhin für das Leiterhandbuch einen Technik-Methodik-Teil, der höchsten Ansprüchen gerecht wird. Etwas erweitert haben sie ihn nun auch in handlicher Buchform herausgegeben.

Das Werk stellt in konziser Weise Judo integral dar. Die Darstellungen der zum Teil auf lebenslanger Forschung beruhenden Ergebnisse weisen Neuheitswert auf.

Die Autoren stellen ihr Buch selber vor:

«Das Werk soll sowohl den Lernenden in das Gebiet des Judo einführen, wie dem Lehrer Richtlinien für den methodischen Unterricht in die Hand geben. Für den Suchenden werden die geistigen und kulturellen Hintergründe des Judo in konziser Darstellung ausgeleuchtet.

Gleich zu Beginn werden Wesen und Hauptbegriffe des Judo erläutert. Das korrekte Griffassen, die richtigen Stellungen und Bewegungen sowie die Analyse der Wurfphasen und Kraftrichtungen bilden die Voraussetzungen zum Erlernen einer wirksamen Wurftechnik, während die gekonnte Falltechnik dem Anfänger lustvolles, gefahrloses Mitmachen erlaubt. Die dann folgenden Hinweise leiten zur Erklärung der Wurftechniken über.

Sämtliche 40 Grundwürfe werden erläutert und ihr Bewegungsablauf im Bild vorgestellt. Die Erläuterungen geben das Prinzip deswurfes und eventuell günstige Vorübungen an. Sie enthalten aber auch Hinweise auf Hauptfehler, Gelegenheiten, Weiterentwicklungen und Unfallverhütung.

In einer methodischen Übersicht werden die charakteristischen Merkmale der einzelnen Würfe in der Gegenüberstellung zwischen ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden hervorgehoben. Die anschliessend aufgeführten Arbeitsbeispiele zur Wurftechnik regen zum vertieften Üben an.

Durch allgemeine Angaben, sowie spezielle Hinweise wird zum Studium der Kontrolltechniken

übergeleitet. Diese werden zum Erleichtern des Lernens und Lehrens jeweils in übersichtlichen Gruppen geordnet dargeboten: Haltetechniken, Würfetechniken und Hebeltechniken.

Die Taktik des Bewegungsspiels beim Judo wird eindrücklich bei Verteidigung in aufrechter Stellung, in Bodenlage, beim Übergang von der aufrechten Kampfstellung zum Bodenkampf, sowie bei den Eingängen zu denselben dargestellt.

Der fortgeschrittene Judoka wird in die höheren Prinzipien, die dem Puls der Energie zugrunde liegen, eingeführt. Durch ein Arbeitsschema und durch Beispiele werden die Kombinationen und Gegenaktionen sowohl in aufrechter Stellung wie in Bodenlage klar erläutert.

Von grossem Werte für Lehrer und Dankandidaten sind die Angaben über Kata. Besonders dient dabei, dass für Naga no Kata und für Katame no Kata der technische Ablauf in übersichtlicher Darstellung zur Aufnahme in das Werk gelangte.

Der Schlussabschnitt gibt in erstmaliger Tiefe und Darstellung die Ursachen und deren Interdependenzen zum Entstehen und Verstehen des Judo Japans an. Die wesentlichen Fakten bei der Verbreitung des Judo in Europa werden kurz aufgeführt. Die Vielzahl der fernöstlichen Kampfsportarten und japanischen Do geben wertvolle Einblicke in das japanische Kulturgut. Die Mitteilung praktischer Übertragungen, von Leitsätzen, Sentenzen, Symbolen, Motiven und Zen-Gedanken regt aber auch den neuzeitlichen, aufgeschlossenen Leser zur eigenen inneren Entfaltung an.»

Wie sorgfältig bei jeder Technik vorgegangen wird, soll mit dem Beispiel einer Buchseite illustriert werden:

Szilas-Hedman, Anna

Moderne Gymnastik. Teil 2: Ball und Gymnastikband. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 128 Seiten. – DM 20.80. Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 136.

Tausende von Mädchen und Frauen haben jahrzehntelang in der Gymnastik den Ball benutzt. In der Fachwelt ist sein Werk für die Bewegungserziehung unbestritten. Dank Film und Fernsehen haben immer mehr Menschen Gelegenheit bekommen, die Gymnastik mit dem Ball kennenzulernen. Die Technik im Umgang mit dem Ball scheint dabei fast selbstverständlich zu sein. Immer soll der gesamte Körper in ganzheitlicher Bewegung mit dem Ball arbeiten. Die Übungen können in folgende vier Gruppen eingeteilt werden: Pellen des Balles, Werfen, Rollen des Balles, Schwingen, Pendeln, Führen des Balles.

Übungen mit dem Band sind sehr interessant schon für Schüler vom 12. Lebensjahr an. Die Bewegungen besitzen oft eine natürliche Schönheit – das Schweben und Fliegen des Bandes regen in hohem Grade zu kreativem Tun an. Um das Band in Schwung zu bringen, muss

der ganze Körper eingesetzt werden. Bänder verstärken das Gefühl des Schwunges und fördern räumlich grosse Bewegungsabläufe.

Es ist Absicht der Verfasserin, dem Leser einen Überblick darüber zu geben, wie Grundschritte der Fortbewegung mit Grundübungen mit Handgeräten einfach verbunden werden können, um dadurch zu weiterer Arbeit in der Modernen Gymnastik anzuregen. Viele Zeichnungen illustrieren die Bewegungsphasen.

Johnson, Peter

Segelsport. Bilder, Daten, Fakten. Reinbeck bei Hamburg, Rowohlt, 1979. – 285 Seiten, Abbildungen, illustriert.

Je mehr die Segelkraft ihre Bedeutung in der Berufsschiffahrt verloren hatte, desto stärker begann sich der Segelsport auszubreiten. Dabei entwickelten sich vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, die vom Renn- über das Hochsee- bis zum Fahrtensegeln reichen. Das vorliegende Buch erzählt die faszinierende Geschichte dieses Sport. Anschaulich wird über die erste Atlantiküberquerung, die erste Einhand-Weltumsegelung, die erste Fahrt eines Mehrumpfboots über das offene Meer, aber auch über die schnellsten Motorboote oder die wagemutigsten Ozeanfahrten im Ruderboot berichtet. Rekord- und Siegerlisten, Bauvorschriften und Vermessungsbestimmungen vervollständigen die Chronologie. Ein ausführliches Register hilft alle Daten und Fakten schnell aufzufinden. Zahlreiche Fotos und Abbildungen ergänzen den Text und bieten eine zusätzliche Information auch demjenigen, der sich einen ersten Eindruck vom Segelsport verschaffen will.

Biedermann, Ulfried; Mai Walter

Laser-Segeln für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1979. – 113 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 26.–.

Laser-Segeln: das erste Buch über eine neue Bootsklasse. 1970 als Prototyp, 1974 als Bootsklasse anerkannt, 1978 im Gespräch als olympische Bootsklasse – das ist gerafft die steile Erfolgskurve des Laser, von dem inzwischen mehr als 40 000 Einheiten gebaut wurden. Sein Erfolg sowohl als Regattaschiff wie als Freizeitboot liegt in der einfachen Bauweise wie in der durch das Reglement sichergestellten Gleichheit aller Boote begründet. Infolge der einheitlichen Ausrüstung und Takelung ist bei Regatten ein echter Leistungsvergleich der Segler möglich, für den Kondition, seglerisches Können und taktisches Geschick ausschlaggebend sind. Das erste Laser-Segel-Buch informiert über:

- Allgemeine Segelkenntnisse für den Jollen-Segler
- Manöver mit dem Laser
- Optimaler Laser-Trim
- Einführung in das Regattasegeln und in die Regattataktik
- Kreuz- und Raumkurs
- Sommer- und Wintertraining für Laser-Segler

Neuerwerbungen unserer Bibliothek/Mediothek

1 Philosophie, Psychologie

Bartenwerfer, H.; Raatz, U. *Methoden der Psychologie*. Bern, Huber, 1979. – 8°. 185 S. Abb. Tab. – Einführung in die Psychologie, 6. 01.227

Bös, K.; Roth, K.D. Möglichkeiten der Anwendung probabilistischer Modelle im Bereich sportmotorischer und sportpsychologischer Forschung. Schorndorf, Hofmann. – 8°.

aus: *Sportwissenschaft*, 8, (1978/4), 407–421. 01.240²⁷

Leist, K.-H. Transfer im Sport. Zur Analyse von Bewegungshandeln und -lernen sowie zur Konstruktion von Lernangeboten. Schorndorf, Hofmann, 1978. – 8°. 201 S. – Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 72. 9.164

Misangyi, O. Konzentration als psychologischer Faktor im Wettkampf. St. Gallen, Selbstverl. d. Verf. – 4°. 3 S. 01.280^{20q}

Misangyi, O. Psychologische Aspekte im Sport. Magglingen, ETS. – 4°. (Zeitschriftenauschnitte).

aus: *Starke Jugend Freies Volk*, 10, April 1953–April 1955 01.280^{19q}

IV. *Sovetovoy* Kongres ISSP = IV. *Weltkongress* der International Society of Sport Psychology. Praha 3. – 9. Rijna 1977. Collection of Papers = Le recueil des travaux = Das Sammelbuch der Arbeiten. Praha, ISSP, 1978. – 8°. 867 p. 01.587

2 Religion, Theologie

Sekiguchi, S. Zen, votre premier livre. Paris, Chiron-Sports, 1975. – 8°. 104 p. ill. – Fr. 14.20 02.56

3 Sozialwissenschaften und Recht

Ascanti, F.B. Lo sport e le sue leggi. Analisi degli aspetti socio-politici e della legislazione regionale e nazionale dello sport in Italia. Milano, IP-SOA Informatica, 1979. – 8°. 464 p. tab. – Fr. 32.40. 03.1288

Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen – *Répartition* des tâches entre la Confédération et les cantons. Biel, Gassmann. – 8°. 58 p. fig. aus: Politische Rundschau = Revue politique, 58, (1979/1). 03.1120¹⁴

Freizeit und Erholung. Programm. Passau, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr, 1970. – 8°. 108 S. Abb. 03.1291

Kuhn, M.; Keller, N. Intensität im Turnunterricht der Primarschule. Dipl.-Arb. Turn- u. Sportlehrerdipl. II ETH Zürich. Zürich, ETH, 1979. – 8°. 62 S. Abb. ill. Tab. – Fr. 20.–. 03.1120¹⁶

Marani Toro, I.; Marani Toro, A. Gli ordinamenti sportivi. Milanok Giuffré, 1977. – 8°. 480 p. 03.1285

La pratique des sports dans les armées. Fontainebleau, Ecole Interarmée des Sports, 1978. – 4°. 95 p. tab. – polycop. 03.1286 q

Schiffer, B.H. Die strafrechtliche Behandlung der Sportverletzung. Diss. med. Univ. Mannheim. Mannheim, Univ., 1977. – 8°. 190 S. Tab. 03.1284

Schiffer, J. Sport und Freizeit. Eine Analyse der Einstellungen und des Verhaltens junger Schweizer(-innen) unter besonderer Berücksichtigung des Sozialisationsprozesses. Bericht über die im Rahmen der Pädagogischen Rekrutenprüfungen 1976 durchgeführten Befragung. Aarau, Sauerländer, 1976. – 8°. 330 S. Abb. Tab. – Wissenschaftliche Reihe, 4. 03.1290

Film:

Sport im Kindergarten. Grünwald, Inst. für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, 1974. – 16 mm, 314 m, 29', Lichtton, deutsch, s/w. F 03.1

Videokassette:

Centro sportivo Tenero. Corsi polisportivi G + S Ticino. Macolin, SFGS, TV-DRS/TSI, 1979. – 16', ital. color. V 03.28

4 Sprachwissenschaften

Merriam-Webster, A. *Sports Dictionary*. Springfield, Merriam Company, 1976. – 8°. 503 p. fig. tab. – Fr. 37.–. 04.183

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Boldyrev, A.A. Biochimiceskie Aspekty Zdektromecahaniceskogo Soprazajeniija. Moskva, Izdatelbstvo Moskovskogo Universteta, 1977. – 8°. 208 S. Abb. Tab. 05.384

Hatze, H. Sportbiomechanische Modelle und myokynernetische Bewegungsoptimierung. Schorndorf, Hofmann – 8°.

aus: *Sportwissenschaft*, 8, (1978/4), 393–406. 05.320³²

Misangyi, O. Wie soll man Zeit nehmen. Berlin, Bartels & Wernitz. – 4°. 4 S.

aus: *Leichtathletik*, 30. Oktober 1951, Nr. 44 05.240^{9q}

61 Medizin

Bénassy, J. *Traumatologie sportive*. 2e éd. Paris, Masson, 1979. – 8°. 197 p. fig. ill. tab. – Fr. 37.80. 06.1200 F

Donath, R.; Schüler, K.-P. Ernährung der Sportler. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1979. – 8°. 160 S. Abb. Tab. – DM 8.30. 06.1199

The *International Congress of Physical Activity Sciences* = Le *Congrès international des sciences de l'activité physique*. Quebec, 11–16 juillet 1976. Miami, Symposia Specialists, 1978. – 8°.

1: *Physical Activity and Human Well-being* = *L'activité physique et le bien-être de l'homme*. – LXV + 363 p.

2: *Physical Activity and Human Well-being* = *L'activité physique et le bien-être de l'homme*. – XXXII + p. 367. 06.1196 F

Kucera, M. Gruppengymnastik. Anleitung zu Spielen unter besonderer Berücksichtigung psychologisch-psychiatrischer Gesichtspunkte. 2., bearb. u. erw. Aufl. Stuttgart, Fischer, 1979. – 8°. 87 S. Abb. – Fr. 16.80. 72.738

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich. Raumplanung = Aménagement du territoire = Pianificazione del territorio. *Vademecum* 1979/80. Zürich, ORL, 1979. – 8°. 54 S. Abb. Tab. 07.580¹²

Schilling, W. Badegäste fallen nicht vom Himmel. Erkenntnisse aus Bau und Betrieb eines Spassbades. Weinheim, Selbstverl. d. Verf., o.J. – 4°. 35 S. 07.620^{19q}

Sporthallen. Hallen für Turnen und Spiele, Veranstaltungshallen, Leichtathletikhallen, Tennishallen, Reithallen, Eissporthallen. 2. Aufl. Köln, Internationaler Arbeitskreis Sportstättenbau, 1974. – 8°. 204 S. Abb. ill. 07.499

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Association Internationale des Ecoles Supérieurs d'Education Physique/A.I.E.S.E.P. Conférence International de l'A.I.E.S.E.P. 1975 Nesebre-Bulgarien. Sofia, A.I.E.S.E.P., 1978. – 8°. 138 p. tab. 70.1369

Banzer, B. Turn- und Sportlehrerstudium an der ETH-Zürich. Vorstellung und Wirklichkeit. Dipl.-Arb. Turn- und Sportlehrerdipl. II ETH Zürich, ETH, 1979. – 8°. 117 S. Abb. Tab. – Fr. 20.–. 70.1367

Boutros, L. In Homer and Sparta. Beirut, Ed. by the Author, 1979. – 8°. 158 p. ill. – Education and Physical Education in Greece, Vol. 1. 70.1370

Deutscher Sportbund. Deutscher Sportbund 1974–1978. Bericht des Präsidiums. 2. Aufl. Frankfurt/M., Deutscher Sportbund, 1978. – 8°. 355 S. 70.1368

Gerhard, C. Kraftübungen mit Geräten. 3. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1979. – 8°. 144 S. Abb. – DM 5.80. 70.1261

Das *grosse Sportlexikon* über 500 Sportarten und Spiele. Zürich, Delphin, 1978. – 4°. 334 S. Abb. ill. – DM 39.80. 70.1366 q

Jensen, C.R.; Fisher, A.G. *Scientific Basis of Athletic Conditioning*. 2th ed. Philadelphia, Lea & Febiger, 1979. – 8°. 374 p. fig. ill. – Fr. 33.70. 70.1371

Misangyi, O. Olympische Spiele vor 100 Jahren. Basel, Verlag Tip. – 4°. (Zeitschriftenauschnitte). 3 S.

aus: *Tip*, 16. Januar 1951 – 23. Januar 1951.
70.1240¹q

Sports pour les handicapés. Paris, c.i.d.j. 1977.
– 8°. 79 p. ill. 70.1200⁷

Timm, W. Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil II: Organisations-, Angebots- und Finanzstruktur. Schorndorf, Hofmann, 1979. – 8°. 301 S. Tab. – *Schriftenreihe* des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 23.
9.158

Videokassette:

Gioventù e Sport. Berna, Zbinden, 1974. – 35'.
ital. color. V 70.54

796.1/3 Spiele

Augustin, M.; *Johannsen*, F. Vom Bosseln, Klootschiessen und vom Bowl-playing. St. Peter-Ording, Lühr, 1978. – 8°. 159 S. Abb. ill. – Fr. 29.80. 71.1013

Bietry, C. Le football pratique. Paris, Solar, 1979. – 8°. 160 p. fig. ill. – Fr. 17.50. 71.1012

Brichant, J. Le tennis. Bruxelles, Erasme, s. a. – 8°. 199 p. ill. – Fr. 14.20. 71.972

Faouzi, M. Le football africain. Paris, ABC, 1977. – 4°. 198 p. ill. – Fr. 29.70. 71.1008 q

Loctin, P.,; *Parmentier*, R. Le tennis de table. Bruxelles, Erasme, s. a. – 8°. 200 p. ill. – Fr. 14.20. 71.981

Maryalyce, . Coaching Basketball. Ten Winning Concepts. New York, Willey & Sons, 1979. – 8°. 247 p. fig. ill. – Fr. 36.50. 71.1011

Meier, M. Wie lerne ich Tennis spielen? Eine Anleitung für Anfänger. 6., erw. u. verb. Aufl. Bern, Schweiz. Tennisverband, 1975. – 8°. 91 S. Abb. ill. 71.800³⁴

Murphy, M. Golf und Psyche. Der Weg zum intuitiven Golf. München, - ila, 1977. – 8°. 143 S. – DM 30.–. 72.738

Raynal, J. Le volley-ball. Bruxelles, Erasme, 1977. – 8°. 198 p. fig. ill. – Fr. 14.20. 71.993

Swift, T. Squash für Kenner und Könner. Stuttgart, Klett, o.J. – 8°. 120 S. Abb. ill. – DM 24.–. 71.1009

Film:

Tennis. Guillermo Vilas. Paris. I.N.S., 1977. – 16 mm, 208 m, 19', français, couleur.
F 715.11

Videokassette:

Wimbledon 1978. Genève, SSR, 1978. – 60', français, couleur. V 71.50

Tonbandkassette:

Emerson, R.R'E' Talking Tennis. Emerson's Background, International Tennis, Factors Affecting Play, Match Protocol, Teaching Tennis, Advice for Beginners, Forehand Stroke, Backhand Stroke, Short Racket, Footwork in Tennis, Secrets of Volley, The Service, Return of Serve, The Lob, The Smash, Match Strategy, Waco, Texas Success Motivation Institute, 1977. – Tonbandkassette. C 62

796.41 Turnen und Gymnastik

Godefroy, R. Fit bis ins hohe Alter. Fitness-Übungen für die ältere Generation. Frankfurt/M., Ullstein, 1978. – 8°. 88 S. Abb. – DM 4.80. 72.720⁶

Held, F. Skigymnastik unter Mitwirkung von Christian Neureuther. Mosaik Cassetten Programm. München, Mosaik Verlag, 1978. – 2 Pliant 77.532 + C 64

Magakian, A. La gymnastique artistique et sportive contemporaine masculine et féminine. Paris, Chiron-Sports, 1978. – 8°. 280 p. fig. ill. tab. – Fr. 35.20. 72.740

Strauss, H. Gymnastics Guide. Mountain View, World Publications, 1978. – 8°. 384 p. fig. ill. – Fr. 12.90. 72.703

Tutjowitsch, V.N. Theorie der sportlichen Würfe. Teil 3. Frankfurt/M., DSB, 1979. – 8°. 91 S. Abb. Tab. – *Beiheft* zu Leistungssport, 16.
9.282

Wiley, J. Acrobatics Book. Mountain View, World Publications, 1978. – 8°. 187 p. fig. ill. – Fr. 12.90. 72.742

Tonbandkassette:

Held, K. Skigymnastik. München, Mosaik Verlag, 1978. – Tonbandkassette. C 64

796.42/43 Leichtathletik

Geline, R.J. Läufer leben länger. Alles über Jogging. Zürich, Delphin, 1979. – 8°. 152 S. Abb. ill. – Fr. 14.90. 73.322

Misangyi, O. Aus den Anfängen der modernen Leichtathletik. Basel, Tip-Verlag. – 4°. 10 S. ill. (Zeitschriftenauschnitte).

aus: *Tip*, 15, 6. Mai 1952/18 und 13. Mai 1952/19. 73.480¹³q

Misangyi, O. Einige Worte an unsere Werfer. Zürich, ETV. – 4°. 2 S.

aus: *Schweizerische* Turnzeitung, 98, 5. April 1955/14. 73.480¹⁷q

Misangyi, O. Einiges über die Entwicklung des Fünf- und Zehnkampfes. Aarau, ETV. – 4°. 2 S. aus: *Schweizerische* Turnzeitung, 25. Oktober 1955. 73.480¹⁴q

Misangyi, O. Einiges über den Intervall-Lauf. St. Gallen, Schwald. – 4°. 3 S.

aus: Stadtturnverein St. Gallen, 36, April 1955, Nr. 2 und Juli 1955, Nr. 5. 70.1240²q

Misangyi, O. Die Erfahrung lehrt. Zürich. – 4°. (Zeitungsausschnitte).

aus: *Sport*, 17. April 1953–21. Januar 1966.
73.323 q

Otto *Misangyi* kommentiert. Murten, Turn- und Sportverlag. – 4°. (Zeitschriftenauschnitte). 37. S. Abb.

aus: *Leichtathletik*, 8, (1952), 15. November 1952–15. Dezember 1955. 73.480¹⁹q

Otto *Misangyi* meint. Murten, Turn- und Sportverlag. – 4°. (Zeitschriftenauschnitte). 21 S.

aus: *Leichtathletik*, 15. Juli 1950 – 1953/7.
73.480¹¹q

Misangyi, O. Starten unsere Sprinter richtig? Wie können wir schneller werden? Der Weg zum Erfolg. Etwas Psychologisches über den Start. Zürich, ETV. – 4°. 4 S. Abb. ill.

aus: *Schweizerische* Turnzeitung, 96, 9. Juni 1953. 73.480¹⁶q

Misangyi, O. Zeitgemässe Trainingsfrage in der Leichtathletik. Schorndorf, Hofmann. – 4°. 3 S.

aus: *Die Leibeserziehung*, 3. August 1952.
73.480¹⁵q

Pinaud, Y. L'athlétisme africain. Paris, ABC, 1977. – 4°. 102 p. ill. – Fr. 20.90. 73.321 q

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Brockhaus, P.; *Stanciu*, U. Windsurfing für Anfänger und Fortgeschrittene. Nach dem Schulungsmodell des Verbandes der Deutschen Windsurfing-Schulen (VDWS). Reinbek, Rowohlt, 1979. – 8°. 170 S. Abb. ill. 78.620

Foulon, A. Sporttauchen für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1979. – 8°. 145 S. Abb. ill. Tab. 78.624

Johnson, P. Segelsport. Bilder, Daten, Fakten und Rekorde. Reinbek b. Hamburg, Rowohlt, 1979. – 8°. 285 S. Abb. ill. Tab. 78.625

Laurant, C.-M. La planche à voile pour tous. Débuts et perfectionnement. Paris, Bornemann, 1979. – 8°. 84 p. fig. ill. – Fr. 3.70. 78.626

Paubrat, D. La natation. Bruxelles, Erasme, 1977. – 8°. 200 s. ill. Tab. – Fr. 14.20. 78.627

Rajki, B.; *Szepes*, B. Wasserball in Bild und Text. Wurfarten und Regeln. Budapest, Fahnenmann, 1978. – 4°. 35 S. Abb. ill. – DM 17.50.
78.320²⁶q

Schütz, B. Wassergewöhnung für Kinder im 1. und 2. Lebensjahr. Ein Begleitheft für Säuglingsschwimmkurse. Düsseldorf, Selbstverl. d. Verf., o.J. – 8°. 67 S. ill. – DM 7.50.
78.360²⁶



Bericht über den Zentralkurs Eishockey vom 19. bis 20. Mai 1979

1. Teilnehmer

Nachdem im vergangenen Jahr noch die Hälfte aller Experten den ZK besucht hatte, liess dieses Jahr die Teilnehmerzahl zu wünschen übrig. Von den insgesamt 18 angemeldeten Experten kamen schlussendlich noch 13 an den Kurs. 4 Teilnehmer mussten sich kurzfristig entschuldigen lassen, da sie, wie auch der Kursleiter, vom Eishockey-Verband zu einer Tagung der Nationalligatrainer aufgebeten wurden (der ZK-Termin war seit November 1978 bekannt!).

Das Programm des ZK umfasste nebst den alljährlichen Themen Neuerungen und Weiterentwicklung J+S, Auswertung Jahresberichte Experten und Rückblick 1978/Planung 1979 einen Block für die persönliche Weiterbildung. In einem *Kompaktkurs Sportmedizin* mit den Sportärzten Dr. Mebert und Dr. Gertsch wurden die Teilnehmer über allgemeine und sportartspezifische Verletzungen informiert. Die praxisnahen Referate waren für die Teilnehmer von praktischem Nutzen und sollen dem Trainer als Hilfe für die Zusammenarbeit mit den Sportmedizinern dienen.

Die *Fortbildungskurse* 1978 konnten weder vom Programm noch von den Teilnehmerzahlen her befriedigen. Besonders die vorgeschriebenen Themen «Kreativitätstraining» und «Erziehung zur Selbständigkeit» gaben seitens der Kursleitung und der Teilnehmer zu Kritik Anlass. Aufgrund dieser schlechten Erfahrungen und im Hinblick auf die freieren FK-Programme läuft eine Umfrage bei den rund 1000 Leitern, um die effektiven Bedürfnisse in bezug auf Wunschthemen abzuklären. Erste Resultate der Umfrage bei Leitern 3 haben gezeigt, dass vor allem Konditionstraining, Torhütertraining und Taktiktraining gewünscht werden. Für die FK 1980 werden entsprechende Kurse mit diesen Schwerpunktsthemen angeboten werden.

Die Auswertung der *Jahresberichte der Experten* war leider nicht sehr repräsentativ, waren doch nur gerade 16 von 40 eingegangen. Die Auswertung der drei fachspezifischen Fragen gab zu keinen grossen Diskussionen Anlass. Das J+S-Material wird nur von zirka der Hälfte der Leiter bestellt, da die Klubs privates Material besitzen. Das Leiterhandbuch wird von den Leitern vor allem bei der Planung und Programmgestaltung verwendet. Spezielle Mängel (Feed-Back-Leiterkurse) stellten die Experten bei den Leitern besonders in der Methodik, in der Planung, im Konditionstraining und in der Mannschaftsbetreuung fest. In der Lektion «*Rückblick 1978 und Planung 1979*» ist eine leichte Stagnation nach der starken Entwicklung von 1975 bis 1977 (Einführungsphase) im Eishockey festzustellen. Die Anzahl der Unterrichtseinheiten und Sportfachkurse hat sich noch um zirka 15 Prozent gesteigert, wogegen die Teilnehmerzahl in Sportfachkursen bei 3200 stagnierte.

Die Gründe für die Konsolidierung sind in erster Linie auf das langsam ausgeschöpfte Reservoir der Klubnachwuchsmannschaften im J+S-Alter (Novizen/Junioren) und die Limitierung der Sportanlagen (90 Kunsteisbahnen) zurückzuführen. Ziel der nächsten Jahre ist nun, durch vermehrte Information und Propaganda in Klubs und Schulen mehr Teilnehmer Jugend+Sport zuzuführen. In der Leiterausbildung steht für die nächste Zeit bei gleicher Anzahl Kurse (zirka 15) die qualitative Verbesserung des Unterrichtes im Vordergrund. Weiter wurde auch über den Stand des Leiterhandbuchs und die neuen Lehrmittel (4 Lehrfilme und 4 Videokassetten WM 79 und Serie kanadische Lehrmittel/neues Horskys-Lehrbuch) informiert. Das Leiterhandbuch ist nun bis auf die Kapitel «Taktik», «Wettkampf» und «Konditionstraining» komplett. 1980 werden diese Kapitel durch eine Totalrevision ergänzt, womit das LHB nach 6 Jahren den vorläufigen Endstand erreicht haben wird.

Jürg Schafroth,
Fachleiter Eishockey

Sportzentrum J+S an der BEA

Erstmals vor zwei Jahren mit dem Informations- und Fotostand der ETS dabei, offerierte die Aussteller-Genossenschaft BEA (Ausstellung Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie und Handel) dem Kantonalen Amt für J+S Bern für die diesjährige Ausstellung einen eigenen Pavillon. Dank dem grossen Publikumserfolg der beiden letzten Jahre also ein eigenes J+S-Sportzentrum! Die Verantwortlichen des, nach eigenen Aussagen, «unbequemsten», jedoch «beweglichsten» Amtes im Kanton nützten die Chance und stellten ein attraktives Programm zusammen. Es mussten zwar auch Probleme gelöst werden. Wie zum Beispiel kann man die unfreundlichen Wände des Pavillons dekorieren? – Man schreibe einen Plakatwettbewerb zum Thema «Jugend+Sport» aus – und schon zeichnen, malen und gestalten über 100 Jugendgruppen nach eigenen Ideen und Vorstellungen. Für die Jury übrigens war es ein recht schwieriger Brocken, die Kunstwerke zu klassieren.

Tägliche Sportdemonstrationen

Dem Besucher des J+S-Sportzentrums bot sich Gelegenheit, in verschiedenen Disziplinen selber zu «schnuppern», zum Beispiel beim BEA-OL, BEA-Cross, Hüpfballrennen für gross und klein, Mini-Handball, Schülerturniere im Handball, Volleyball, Tischtennis usw. Wer sich von den Strapazen erholen wollte, konnte sich in der «Tele-Ecke» ab Video-Recorder von spannenden Spiel- und Sportszenen berieseln lassen. Tageshöhepunkte bildeten jeweils die Demonstrationen: Gymnastik und Tanz, Jazztanz, Turnen für Mutter und Kind, Invalidensport, Ju-

do und Aikido, Radfahren, Tischtennis, Bogenschiessen, Volleyball, Badminton, Landhockey, Kunstturnen usw. vermittelten dem Zuschauer einen kleinen Einblick in das reichhaltige Sportprogramm.

Besondere Veranstaltungen

Einen interessanten Querschnitt des Schulturnens von heute vermittelte der Bernische Turnlehrerverein. «Wie haben sich doch, glücklicherweise, die Zeiten geändert», so hörten wir spontane Bemerkungen von einigen Zuschauern, die es ja wirklich noch wissen müssen. «Spitzensport – und wir?», so lautete das Thema der «BEARENA». Diskussionen und Spielszenen mit Publikum, Spitzensportlern und Führungspersönlichkeiten aus dem Sport deckten die mannigfaltigen Aspekte des heutigen Spitzensports auf.

Der erfreuliche Publikumsaufmarsch im Sportzentrum J+S bestätigte einmal mehr die Wichtigkeit der Präsenz von J+S ausserhalb der üblichen Sportveranstaltungen. Derartige Goodwillaktionen unterstützen und erleichtern die Arbeit der Leiter, Experten und aller an J+S Interessierten.

Kaspar Zemp

Neuerungen

Nachstehend geben wir Ihnen die Neuerungen bekannt, die seit Frühjahr für das J+S-Material gelten.

1. Schwimmwesten

Die Schwimmwesten werden nur für Sportfachkurse Kanufahren auf Stufe 1 abgegeben. Sie werden jetzt ausnahmsweise auch in der Fachrichtung «Regatta» auf allen Stufen abgegeben.

Die Schwimmwesten wurden je nach Auftrieb sortiert und gekennzeichnet. Bei einer Bestellung sind künftig folgende Angaben zu machen:

- Anzahl Westen, Normalgrösse, für Teilnehmer über 50 kg
- Anzahl Westen, Normalgrösse, für Teilnehmer unter 50 kg
- Anzahl Westen, Juniorgrösse, für Teilnehmer unter 50 kg

2. OL-Zangen

Dieses Material ist im Zeughaus Biel gelagert und kann ab sofort bestellt werden. Es wird nur für das Sportfach OL gemäss folgenden Bedingungen abgegeben:

Sportfachkurse OL:

bis 20 Teilnehmer: max. 2 Sätze (20 Zangen)
bis 30 Teilnehmer: max. 3 Sätze (30 Zangen)
über 30 Teilnehmer: max. 4 Sätze (40 Zangen)
im J+S-Alter

Leistungsprüfungen OL:

Abgabe von Fall zu Fall aufgrund einer schriftlichen Anfrage an die ETS, soweit die Vorräte es ermöglichen

Melde Dich zu einem J + S-Skilager in Montana

Kurs 1:

13. bis 19. Januar 1980, Montana
(total 30 Teilnehmer)

Kurs 2:

27. Januar bis 2. Februar 1980, Montana
(total 30 Teilnehmer)

Diese Kurse wrden zusammen mit einem J + S-Leiter-3-Ausbildungskurs geführt.

Programm:

Sportliches «Allroundskifahren», ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm.

Teilnehmer:

Jünglinge und Mädchen, 16- bis 19jährig, keine Skianfänger (offener Parallelschwung soll beherrscht werden).

Interesse an einer attraktiven Sportwoche, Muttersprache deutsch.

Kosten:

zirka Fr. 130.—, inbegriffen Verpflegung, Unterkunft, Skiliftkosten, Unfallversicherung, zusätzlich Reise nach Montana und zurück.

Meldeschluss:

1. Oktober 1979

Allen Interessenten wird bis zirka 15. Oktober 1979 mitgeteilt, ob sie am Kurs teilnehmen können.



Anmeldung zum J + S-Skilager Montana

vom _____ bis _____

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Schule/Beruf: _____

PLZ: _____ Wohnort: _____

Strasse: _____

Telefon: _____

Ort/Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden bis 1. Oktober 1979 an:
K. Ulrich
Eidg. Turn- und Sportschule
2532 Magglingen

Ständeratsvizepräsident eröffnet J + S-Ausstellung

Kein geringerer als Regierungsrat Josef Ulrich, der Vizepräsident des Ständerates 1979, eröffnete am 23. Juni im Seedamm-Center in Pfäffikon/SZ eine J + S-Ausstellung.

Tägliche Sportdemonstrationen von J + S-Gruppen, Autogrammstunden von bekannten Schwyzer Sportlern und ein Waldlauf für jung und alt bedeuteten eine attraktive Ergänzung zum Informations- und Fotostand der ETS. Das Ziel, die Besucher des Zentrums auf den Jugendsport beziehungsweise auf den Sport gemeinhin aufmerksam zu machen, konnte nach Meinung der Organisatoren ohne Zweifel erreicht werden.

Mitteilungen der Fachleiter

Skifahren

Der Eidg. Leiterkurs 2A Skifahren Nr. 38 vom 2. bis 8. Dezember 1979 fällt aus.

Der Fachleiter: Christoph Kolb

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Kanufahren

Für Kanulager vom 25. August bis 1. September 1979 mit zirka 8 Jünglingen gesucht Leiter 2 oder 3. Melden bei H.P. Hunziker, Erziehungsheim Platanenhof, 9242 Oberuzwil, Tel. 073/51 33 51.

Leiter sucht Einsatz

Bergsteigen

Mühlebach Andreas, Schlossbergstrasse 256, 5620 Zufikon/AG, Leiter 1, sucht Einsatz vom 13. bis 29. September und/oder vom 7. bis 21. Oktober 1979

Arzt sucht Einsatz

Walter Rütli, Dr. med., Curtils 6, 2074 Marin, Tel. 038/33 55 41, sucht Einsatz als Lagerarzt im März und evtl. April 1980. Skilager und Tourenlager bevorzugt.

Nachtrag zu Experten- und Leiterkurse 1979

Kurs Nr.	Kurs
37	Eidg. LK 1 + 2: Anstatt reserviert für Spitzenathleten <i>Leiterkurs 1 + 2</i> hinschreiben
70a 1. Teil	Eidg. LK 3 Geräte- und Kunstturnen Mädchen; neues Datum: 1. bis 6. Oktober 1979, Meldetermin: 1. August 1979
70b 2. Teil	Eidg. LK 3 Geräte- und Kunstturnen Mädchen; neues Datum: 20. bis 22. Dezember 1979, Meldetermin: Einrücken am Vorabend
85	Eidg. LK 3A Skifahren <i>Datum: 10. bis 21. Dezember 1979: Dieser Kurs wird nicht durchgeführt.</i>
<i>Neuer Kurs:</i>	Eidg. LK 3A, Kurs-Nr. 85a, Sportfach: Skifahren, deutsch, Datum: 1. Teil: 10. bis 15. Dezember 1979 (Einrücken am Vorabend) 40 Teilnehmer, Meldetermin: 10. Oktober 1979 (2. Teil Nr. 85b, voraussichtlich vom 14. bis 19. Januar 1980)
<i>Neuer Kurs:</i>	Eidg. LK 3A, Kurs-Nr. 86a, Sportfach: Skifahren, deutsch, Datum: 1. Teil: 17. bis 22. Dezember 1979 (Einrücken am Vorabend) 40 Teilnehmer, Meldetermin: 17. Oktober 1979 (2. Teil Nr. 86b, voraussichtlich vom 21. bis 26. Januar 1980)

Der LK 1 AR 202 vom 8. bis 12 Oktober wird in zwei Kurse aufgeteilt:

<i>Neuer Kurs:</i>	Kant. LK 1, Kurs-Nr. AR 202, Sportfach: Fitnesstraining, deutsch, Datum: 16. bis 20. Oktober 1979, 15 Teilnehmer, Meldetermin: 16. August 1979, Kursort: Heiden
<i>Neuer Kurs:</i>	Kant. LK 2, Kurs-Nr. AR 212, Sportfach: Fitnesstraining, deutsch, Datum: 15. bis 20. Oktober 1979, 15 Teilnehmer, Meldetermin: 15. August 1979, Kursort: Heiden
<i>Kurs-Nr. BE 471</i>	<i>Kurs:</i> Kant. Fortbildungskurs, Skilanglauf. <i>Neues Datum:</i> 16. bis 18. November 1979, <i>Meldetermin:</i> 16. September 1979
<i>Kurs-Nr. AG 153</i>	<i>Kurs:</i> Kant. Fortbildungskurs, Leichtathletik. <i>Neues Datum:</i> 27. bis 28. Oktober 1979, <i>Meldetermin:</i> 27. August 1979
<i>Neuer Kurs:</i>	Kant. Fortbildungskurs, Kurs-Nr. AR 253, Sportfach: Skifahren, deutsch, Datum: 26. bis 28. Oktober 1979 (Einrücken am Vorabend), 30 Teilnehmer, Meldetermin: 26. August 1979, Kursort: Laax oder Corvatsch



«Jugend + Sport» wie geht es weiter?

Einige Gedanken zu den Artikeln von W. Weiss und K. Schwitzer im J+S-Journal vom April 1979, Seiten 140 und 141.

«Jugend + Sport» hat in erster Linie die Aufgabe, die Förderung des Sports und durch ein möglichst optimales Dienstleistungsangebot die Sport- und Jugendverbände in ihrem Wirken zu unterstützen. Legt man diesen Satz richtig aus, so entsprechen obige Worte nur teilweise der erwähnten These. Das Beginnalter von Jugend + Sport sollte unbedingt auf die Primarschulstufe gesenkt werden. In fast allen Sportarten werden heute die Schüler wenn möglich vom 1. Schuljahr an für die Mitwirkung in den Vereinen geworben und auch gewonnen. Durch die heutigen gültigen Reglemente ist es jedoch erst möglich, die Jugendlichen ab dem 14. Altersjahr an über die J+S-Ausbildung Sport treiben zu lassen. Nachgewiesenermassen gehen jedoch beim oder schon vor dem Schulaustritt viele Jugendliche den Sportvereinen wieder verloren und müssen mit teilweise mühsamem Werbeaufwand wieder für die Sporttätigkeit zurückgewonnen werden, sofern man sie noch für eine Sporttätigkeit zurückgewinnen kann. Es entsteht daher in der Regel eine «Erfahrungslücke», die sich in manchen Sportarten nicht mehr aufholen lässt. Hinzu kommt noch, dass bei den meisten Jugendlichen mit dem Antritt einer Berufslehre in den meisten Fällen eine andere Lebensauffassung beginnt. Der Faktor «Freizeit» erhält eine neue Gewichtung. Schüler, die mit Begeisterung Sport treiben, bleiben jedoch eher sporttreu, also ein Grund mehr, mit der J+S-Tätigkeit früher zu beginnen. Die Sportfachausbildung sollte bei der Senkung des J+S-Alters natürlich ebenfalls dem Beginnalter angepasst werden. Auf eine allzu starre Form der Trainingsbeschreibungen sollte verzichtet werden. Bei regelmässiger Vereinstätigkeit sollte die Eingabe des jeweiligen Wochentages mit der Zeit- und Ortangabe genügen. Die Leiter müssten demzufolge auf eine freiere Interpretation ihrer Tätigkeit in den Leiterkursen geschult werden. Im allgemeinen sollte bei J+S die Förderung von sogenannten «Randsportarten» stärker gefördert werden, was bei einer freizügigeren Auslegung der einzelnen Sportartgrund-

lagen auch möglich wäre. Die Hauptsache soll ja immer sein, dass die Jugendlichen gezielt ausgebildeten Sport betreiben. Die Ausbildungsziele sind ja in fast allen Sportarten durch die Wettkämpfe (Meisterschaften) gesteckt oder gegeben, so dass in dieser Hinsicht die Gewähr für eine zielgerichtete Trainingstätigkeit gegeben ist.

Der Ausbau der Leistungsprüfungen für alle Sportarten sollte so rasch wie möglich verwirklicht werden. So wäre es den Sportverbänden möglich, an allen Verbandsjungdtreffen Leistungsprüfungen durchzuführen. Sogar an spezielle J+S-Sporttagg könnte gedacht werden, die natürlich jedem Jugendlichen offen stehen müssten.

Mit der vermehrten Öffnung von J+S zum Breitensport können vermutlich auch viele inaktive Leiter wieder zurückgewonnen werden. Durch mehr aktive Leiter sollte es mehr Teilnehmer geben, hoffen wir, dass diese Rechnung aufgeht und der junge Baum J+S wieder stärker gedeihen kann.

A. Escher

Jugend + Sport-Alter ab 12 Jahren?

Bei der Diskussion um die Weiterentwicklung von Jugend + Sport wurde auch das J+S-Alter von 14 bis 20 Jahren in Frage gestellt, vor allem von Verbandssportseite. So äusserten sich bei Fortbildungskursen auf einem entsprechenden Fragebogen eine Mehrheit der Teilnehmer dahin, dass das J+S-Alter mindestens bis 12 Jahre herabgesetzt werden müsse. – Die Begründungen sind einleuchtend, denn je früher Sporttalente erfasst werden, um so besser können sie technisch geschult und gefördert werden. Ich denke da vor allem an die anspruchsvollen Sportfächer wie Kunstturnen und Skifahren oder an die ausgesprochenen «Kindersportarten» wie Schwimmen und Eislaufen. – Zudem würdew die Teilnehmerzahlen bei J+S sofort ansteigen, was dem Image durchaus zuträglich wäre. Fassen wir die *positiven Aspekte* einer Altersherabsetzung kurz zusammen:

- Eine Früherfassung sportlicher Talente ist erwünscht. Mit 14 Jahren ist eine gezielte technische Förderung fast zu spät.
- Jugend + Sport wäre damit eine erwünschte Ergänzung zum Schulturnen, vor allem für die sportlich interessierten Schülerinnen und Schüler.
- Ein Übertritt in einen Sportverein wird vereinfacht, da die Jugendlichen schon früh in der Jugendgruppe mitmachen.

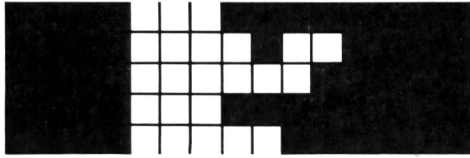
- Auch die J+S-Leiter, die jüngere Jugendliche ausbilden, könnten entschädigt werden.
- Die Teilnehmerzahlen bei J+S steigen an, was dem Image von J+S nur zuträglich wäre.

Alles überzeugende positive Aspekte, die eindeutig für eine Herabsetzung des J+S-Alters sprechen. Es gibt aber auch *negative Punkte*, die unbedingt überdacht und berücksichtigt werden müssen:

- Das Konzept mit Schulturnen und freiwilligem Schulsport und anschliessendem Jugend + Sport ab 14 Jahren, das dem Bundesgesetz über «Turnen und Sport» zugrunde liegt würde verändert.
- Das hätte konsequenterweise zur Folge, dass man die Schule von Jugend + Sport ausklammern müsste, denn die Jugendlichen können ja bereits ab 12 Jahren bei Klubs und Vereinen mitmachen. Die Schule ist aber gerade auch bei unbegabten Sportlern der erste, hoffentlich positive Kontakt zu Jugend + Sport.
- Jugend + Sport-Kurse werden zu Kinderkursen, was die älteren Teilnehmer nicht unbedingt wünschen. Jedenfalls werden die pädagogischen Probleme für den Leiter vor allem bei Lagern nicht etwa kleiner, im Gegenteil.
- Es ist heute bekannt, dass der Entscheid für eine bestimmte «Life Time»-Sportart erst mit zirka 18 Jahren gefällt wird, was nicht unbedingt dafür spricht, bereits mit 12 Jahren die Jugendlichen zu erfassen.
- Schliesslich muss noch erwähnt werden, dass es ja meist die sportlich guten Schüler sind, die einen J+S Kurs besuchen. Eher erwünscht wäre jedoch, dass vor allem die schwächeren Schülerinnen und Schüler gefördert würden. Wollen das die Sportvereine mit ihrer Zielsetzung?
- Gehören die Schüler bis zu 14 Jahren nicht noch unter die Obhut der Schule und nicht unbedingt in die des Sportvereins? Die Schule ihrerseits bietet im Rahmen des freiwilligen Schulsports im Sinne des Breitensports doch einiges an.

Selbstverständlich geht die Diskussion weiter. Noch ist darüber nichts entschieden worden. Ein wichtiger Punkt in der Diskussion werden leider auch die Finanzen sein, die der Bund zur Verfügung stellen müsste. – Dass unsere Jugendlichen, die talentierten und die untalentierten, sportlich gefördert werden sollen, das ist sicher unser aller Anliegen. Unter welcher Obhut das zu geschehen hat, wird weiter diskutiert.

Rudolf Etter, Glarus



KURSE UND VERANSTALTUNGEN

Ruder-Wettkampf an den Rätischen Spielen 1979

Das Programm der Rätischen Spiele 1979, die am 25./26. August in Arosa stattfinden, ist so vielfältig, dass wirklich jedermann, nicht nur Spitzensportler oder auf eine besondere Sportart spezialisierte Leistungssportler, aktiv an den Spielen teilnehmen kann. Neben den vielen Disziplinen, die schon 1971 und 1975 zum Mitmachen einluden – Leichtathletik, Geländelauf, Orientierungslauf, Waldslalom, Schiessen, Schwimmen, Steinstossen, Radfahren usw. – kann sich in Arosa erstmals auch jedermann an einem Ruderwettbewerb beteiligen. Der prächtige Aroser Obersee bietet dazu eine einmalige Gelegenheit. Mit einem gewöhnlichen Ruderboot muss bei diesem Wettkampf der See überquert und eine Distanz von rund 600 m zurückgelegt werden. Etwas kräftige Arme und eine gute Kondition, wie sie mit jeder sportlichen Betätigung erworben werden kann, sind die einzigen Voraussetzungen, um bei diesem ersten Bündner Seefahrer-Wettkampf im Rahmen der Rätischen Spiele erfolgreich mithalten zu können.

pr.

VIII. Kongress des Ausschusses Deutscher Leibesezierer vom 3. bis 5. Oktober 1979 in Berlin

Theorie in der Sportpraxis

Ziel:

Theorie als Gegenstand und Hintergrund der Sportpraxis in Schule, Verein und Hochschule soll an ausgewählten Beispielen mit dem Ziel diskutiert werden, Möglichkeiten der Integration von Sporttheorie und Sportpraxis aufzuzeigen.

Arbeitsformen:

Vorträge, Kurzreferate, Arbeitskreise mit Demonstration, Forum-Veranstaltungen.

Zeitplan:

Mittwoch, den 3. Oktober 1979

- 15.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung, Begrüßung, Tanzvorführung
Vortrag: Prof. Dr. Andreas Flitner (Tübingen)
- 20.00 Uhr Treffen von Mitgliedsverbänden und Teilnehmergruppen in den Räumen des ICC Berlin

Donnerstag, den 4. Oktober 1979

- 9.00 Uhr Hauptreferat Prof. Dr. Kurz
«Sportpraxis aus der Sicht der Sporttheorie»
- 9.45 Uhr Hauptreferat Prof. H. Käsler
«Sporttheorie aus der Sicht der Sportpraxis»
- 11.00 Uhr Arbeitskreise in den Räumen des ICC

- 14.30 Uhr Kurzreferate und Forum A (Sportlehrerausbildung, 1. Phase)
- 15.00 Uhr Arbeitskreise in den Räumen des ICC
- 19.00 Uhr Theater – Oper – Film – Kabarett

Freitag, den 5. Oktober 1979

- 09.00 Uhr Arbeitskreise
- 11.30 Uhr Kurzreferat und Forum B (Sportlehrerausbildung, 1. und 2. Phase)
- 15.00 Uhr Schlussveranstaltung mit Podiumsdiskussion, Tanzvorführungen
- 20.00 Uhr Abschlussball im ICC «Der Kongress tanzt»

Samstag, den 6. Oktober 1979

Stadtrundfahrten in Berlin (West und Ost), Fahrt nach Potsdam, Fahrt in den Spreewald, Besuch von Schlössern und Museen in Berlin.

Kongressunterlagen sind zu beziehen:

Kongressbüro, VIII. Kongress des ADL
Willi Gerke
Heidenheimer Strasse 33a, 1000 Berlin 28.

2. Internationale Lehrwoche der DTJ

vom 21. bis 24. November 1979 in Ludwigsburg

Kinderturnen ist vielseitig

ist das Leitthema der Lehrwoche. In Theorie und Praxis geht es um Rhythmik, Tanzen, Gerätturnen, Spielen und Schwimmen. Klammer der verschiedenen Beiträge ist ein Verständnis von Zielen und Inhalten des Kinderturnens, das die Perspektiven der Gesundheit, der Wahrnehmung und Erfahrung, des Spiels, des Sports und der sozialen Integration einschließt.

Filme und Diavorträge, Buch- und Informationsstände sowie kulturelle Rahmenveranstaltungen ergänzen das Programm.

Die DTJ wendet sich mit dieser Lehrwoche an Übungsleiter im In- und Ausland.

Für unsere ausländischen Gäste soll es eine Gelegenheit sein, das Kinderturnen im DTB kennenzulernen und gleichzeitig das Kinderturnen ihrer Länder darzustellen.

Die Übungsleiter, Übungsleiterinnen und Kinderturnwarte im DTB, die an der Teilnahme interessiert sind, sollten im Besitz der Übungsbeziehungswise Jugendleiterlizenz sein oder eine entsprechende Ausbildung haben.

Es wird eine Lehrgangsgebühr von 60. – DM erhoben. Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung sind selbst zu tragen (für preisgünstige Unterkunft und Verpflegung ist gesorgt).

Anfragen und verbindliche Meldungen sind zu richten an das Bundesjugendsekretariat der Deutschen Turnerjugend, Otto-Fleck-Schneise 8, 6000 Frankfurt 71.

Zusammenschluss der Schweizerischen Handelsschulen im VSH

Am 12. Mai haben sich die beiden Handelsschulverbände Fachgruppe «Handel» des Verbandes Schweizerischer Privatschulen und der Verband Schweizerischer Handelsschulen unter dem Namen VSH (Verband Schweizerischer Handelsschulen) in Locarno zusammengeschlossen.

Die rund 30 Schulen des Verbandes bieten etwa 20000 Kursteilnehmern eine Ausbildung an, die vom Stenodaktylo- und Sekretärinnendiplom bis zur Eidg. Diplomprüfung für Buchhalter und anderen staatlichen und privaten Abschlüssen führt.

Die im VSH zusammengeschlossenen Schulen haben sich strenge, für die Mitglieder verbindliche, Grundsätze gegeben, die dem Kursteilnehmer hohe Ausbildungsqualität und korrektes finanzielles Gebaren garantieren.

Der VSH fördert durch gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch über pädagogische und methodische Verfahren die Ausbildungseffizienz seiner Mitglieder. Er regt die Durchführung von neuen, zeitgemässen VSH-Lehrgängen an und vertritt die Mitglieder nach aussen. Der VSH bietet seine Mitarbeit überall dort an, wo dies sinnvoll und erwünscht ist, so zum Beispiel bei Regelungen im staatlichen Bildungsbereich oder in Zusammenarbeit mit anderen Berufsverbänden.

Das Sekretariat befindet sich an der Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich, Tel. 01 51 76 66.

Arbeit ist Aktivität, Engagement, Herausforderung: Präzis was uns Selbstachtung, Selbstsicherheit und Zufriedenheit gibt.

Arthur Weidmann

Wer ist mit seiner Arbeitsleistung so schlecht zufrieden, dass er die Werkstage als «saure Wochen» bezeichnet?

Arthur Weidmann

Es war noch nie so wichtig wie heute, sich täglich mit dem Morgen zu befassen.

Arthur Weidmann

Besser als die Zukunft erforschen ist für die Zukunft forschen, planen, handeln.

Arthur Weidmann

Morgen ist das Heute bereits gestern. Dürfen wir mit Stolz zurückblicken? Haben wir gestern etwas Wertvolles für das Heute und Morgen getan?

Arthur Weidmann



Kurse im Monat August

J + S-Leiterausbildung

Diverse Ausbildungskurse gemäss J+S-Kursplan (siehe Heft Nr. 10/1978)

Schuleigene Kurse

Studienlehrgang für Sportlehrer(-innen)

- 6.8.–18.8. Ergänzungslehrgang, Teil 2, Universität Basel, Bern + ETH Zürich (160 bis 170 Teiln.)
- 20.8.–7.9. Ergänzungslehrgang, Teil 1, ETH Zürich (60 Teiln.)

Verbandseigene Kurse

- 3.8.–4.8. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 4.8.–5.8. Vergleichsschiessen Nationalkader, Schweiz. Matchschützenverband (30 Teiln.)
- 6.8.–11.8. Trainingslager Nationalkader Kunstturnen, ETV (25 Teiln.)
- 10.8.–11.8. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 11.8. Zulassungsprüfung, SFV (60 Teiln.)
- 13.8.–16.8. Konditionskurs Damen alpin, SSV (20 Teiln.)
- 17.8.–18.8. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
- 18.8.–19.8. Konditionstrainingkurs Elite, Schweiz. Curlingverband (35 Teiln.)
- 18.8.–19.8. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
- 18.8.–19.8. Zentralkurs Trainingsleiter Kunstturnen, ETV (60 Teiln.)
- 23.8.–26.8. Trainingslager A-Nationalmannschaft, Schweiz. Handballverband (20 Teiln.)
- 24.8.–26.8. Trainingslager Junioren-Nationalmannschaft, Schweiz. Handballverband (25 Teiln.)
- 25.8.–26.8. Trainingskurs Landesauswahl Handball, SATUS (25 Teiln.)
- 27.8.–30.8. Vorbereitungskurs Nationalmannschaft, Schweiz. Faustballkommission (15 Teiln.)
- 27.8.–1.9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 31.8.–1.9. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (10 Teiln.)
- 31.8.–2.9. Leiterkurs Fachkondition, SSV (30 Teiln.)

Autofahren muss nicht (immer) sein

Bei seiner Neigung zu Gewohnheiten verfällt der Mensch oft in ein einseitiges Verhalten. Er vergisst, auch die Kehrseite der Medaille zu betrachten. Muss in der Freizeit der Wagen partout aus der Garage gefahren werden? Betrachten wir einige gute Gründe für das Gegenteil: Die Benzinpreisaufschläge, die Energieverknappung, die gesunde Bewegung, die Schonung von Nerven und Augen, ein flexiblerer Körper, der direkteren Kontakt mit der Natur, romantische Wandererlebnisse, die andere Perspektive aus öffentlichen Verkehrsmitteln, mehr Kommunikation unterwegs und während der Fahrt, usw. Das lässt sich doch probieren. Was es dazu braucht, ist ein Fahrplan. Unsere Nahverkehrsbetriebe sowie Bahnen jeder Art (SBB, Privatbahnen, Bergbahnen), PTT und Schiffahrtsgesellschaften bieten ein so reiches Angebot an Ausflugsmöglichkeiten wie kein anderes Land sie aufzuweisen hat. Jede Zwischen- oder Endstation ist Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen.

Einen noch beweglicheren Freizeitgenuss ermöglicht das Velo. Wer keines besitzt, kann beim Fachhändler oder an fast jedem Bahnhof eines mieten. Überall gibt es Routen abseits der grossen Heerstrasse, immer mehr auch spezielle, bezeichnete Radwanderwege und sogar Angebote für Radwanderferien. Die örtlichen Veloklubs und Fachgeschäfte wissen darüber bestens Bescheid.

Das Studieren von Fahrplänen und Wanderkarten an den Vortagen des Wochenendes ist schon eine echte Vorfreude auf die kommenden Erlebnisse. EFP

Kinder leiden unter fehlendem Bewegungsraum

Trotz gesicherter Kenntnisse über kinderschädliche Wohnungen, besonders in Hochhäusern und Grosswohnanlagen und trotz des für Kinder dringend notwendigen Spiel- und Bewegungsraumes, erstelle man unter dem Vorwand der Kostenersparnis nach wie vor kinderfeindliche Wohnungen.

Mit dieser Kritik trat der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes, Prof. Dr. Kurt Nitsch, an die Öffentlichkeit.

Kindern werde in vielen Fällen noch immer der kleinste Raum zugewiesen. Zu dieser Frage zeigten Eltern und Architekten eine erschreckende Denkübereinstimmung. Die 14 Quadratmeter Lebensraum, die jedes Familienmitglied in einer Wohnung benötige, werde für zahlreiche Kinder nicht erreicht.

Der DKSB-Präsident kritisierte weiterhin die falsche Einrichtung der Kinderzimmer und den Ordnungsfanatismus vieler Eltern, die den Kindern das Leben erschwerten. Jedes 10. Kind leide zusätzlich darunter, sein Zimmer mit einem oder zwei Geschwistern teilen zu müssen.

Prof. Nitsch warnte vor allem vor Hochhäusern, in denen die äusserlichen Bedingungen den Entfaltungsbedürfnissen der Kinder am stärksten entgegenstünden. Anzahl und Ausmass neurotischer Verhaltensstörungen bei Kindern nähmen mit der Zahl der Stockwerke zu, sagte Nitsch. Die Eltern in der Bundesrepublik müssten endlich erkennen, dass die Einengung des Wohn-, Spiel- und Bewegungsraumes und die ständige Unterdrückung des mit dem Kinderspiel verbundenen Lärms eine permanente Überforderung darstelle, die langfristig psychische und körperliche Schäden verursachen. Zunehmende Nervosität sowie körperliche Frühinvalidität seien Signale, die nicht übersehen werden dürften, erklärt Prof. Nitsch.

DSB

